

böhmischen Gottesgab, 1217 m), Oberwiesenthal 914 m, Johann-Georgenstadt 800 m, Zöschstadt 786 m, Altenberg 730 m, Schöneck 705 m. Und wenn man von Dresden aus Freiberg bereits als eine hochgelegene Stadt ansieht, so muß doch dazu bemerkt werden, daß Freiberg in der Reihenfolge erst an 35. Stelle erscheinen würde. So steht das Erzgebirge in mannigfacher Beziehung als eigenartig unter allen deutschen Gebirgen da und giebt einem sehr wichtigen Teile unseres Landes sein Gepräge.

Nördlich vom hohen Erzgebirge erstreckt sich von der Elster bis zur Zschopau, von Berzdorf bis gegen Frankenberg, im Westen breiter, nach Osten schmaler werdend, das erzgebirgische Kohlenbecken als eine flachwellige Niederung von etwa 250 bis 400 m. (Glauchau 250 m, Zwickau 260 m, Berzdorf 270 m, Chemnitz 300 m). Es stellt eine Mulde oder ein Becken zwischen den Falten des alten Gebirges vor, das unter einer mächtigen Decke von liegendem Steinkohlenlager birgt, die namentlich bei Zwickau abgebaut werden und jährlich wenigstens 3 Millionen Tonnen Kohlen liefern. Der Gebrauch der Kohlen wird 1348 im Zwickauer Stadtrecht zuerst erwähnt; aber eine bergmännische Gewinnung hat wohl erst seit dem Ende des 15. Jahrhunderts begonnen. Mit dem Niedergange des Metallbergbaus im Erzgebirge hat die Kohle für die aufblühende Industrie eine immer größere Bedeutung gewonnen, so daß wir heute in dem Kohlenbecken von Zwickau und seiner Umgebung nicht bloß die dichteste Bevölkerung in Sachsen, sondern auch nahezu im Deutschen Reiche haben, und daß hier einer der Mittelpunkte deutscher Industrie in der Großstadt Chemnitz (161 000 E.) erblüht ist.

Ein kleineres, aber für das Land nicht unwichtiges Kohlenbecken liegt vor dem nordöstlichen Fuße des Erzgebirges im Blauschen Grunde bei Dresden.

Nördlich von dem Kohlenbecken breitet sich, westlich von der Elbe, zwischen den beiden Armen der Mulde das sächsische Mittelgebirge oder das Granulitgebirge aus und fällt steil zum erzgebirgischen Becken ab. Das Gebirge trägt seinen Namen von dem Vorherrschenden des Granulits oder Weißsteins, der im Gegensatz zum Gneis des Erzgebirges wenig oder gar keinen Glimmer enthält. Doch finden sich im Granulit Schollen von Gneis und Gänge von Granit und ist derselbe von Glimmerschiefer wallartig umrandet. Leider aber fehlen die Erzgänge vollständig. So ist das Gebirge also geologisch selbständig, geographisch aber nicht und erscheint so als eine Vorstufe des Erzgebirges und ist auch hydrographisch von ihm abhängig, denn die Flüsse des Erzgebirges: Zwickauer Mulde, Zschopau und Freiburger Mulde durchschneiden es in tiefen, vielfach gewundenen Thälern. Das Gebirge erstreckt sich in Gestalt einer Ellipse von Südwest nach Nordost von Hohenstein bis Döbeln 45 km lang und hat zwischen Sachsenburg und Rochlitz eine Breite von 19 km. Es bildet ein flachwelliges Hügelland, in dem kein